

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **110 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.12.2019**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zusammenfassung eines Vortrages von Dr. Robert Fieten, Seminar für allgemeine Betriebswirtschafts- und Organisationslehre an der Universität zu Köln, gehalten anlässlich des von der ZFU Unternehmensführung AG, Thalwil, durchgeführten Management-Seminars «Beschaffung und Logistik».

ungen) sowie der Pflege der Lagerbestände. Für ein Controlling der Lagerverwaltung können daher folgende Kennzahlen herangezogen werden:

- Wert der Verschrottungen in Prozent vom Materialverbrauchswert,
- Höhe der Wertberichtigungen in Prozent vom Materialverbrauchswert,
- Kosten der Lagerverwaltung in Prozent vom Wert der bewegten Materialien,
- Personalkosten der Lagerverwaltung,
- Sachkosten der Lagerverwaltung,
- Flächen-/Raumnutzung des/der Läger.

Zur Beurteilung dieser Kennzahlen sind Grössen wie

- Anzahl der regelmässig bevorrateten Artikel,
- Vorratsstruktur (Verhältnis «Langsamdreher»/«Schneldreher» usw.) in ihrer Entwicklung zu berücksichtigen.

Ebenso gestatten geeignete Kennzahlen ein Controlling des Transportwesens, dem die Aufgabe zukommt, den Einsatz sämtlicher Transportmittel entsprechend den jeweiligen Anforderungen der Verwendung im Hinblick auf möglichst hohe Kapazitätsauslastung und hohen Servicegrad zu disponieren sowie die Wartung und Pflege der Transporteinrichtungen zu übernehmen.

Wichtige Kennzahlen zur Beurteilung von Leistungserfüllung und Wirtschaftlichkeit des Transportwesens sind:

- Servicegrad = Anzahl ausgeführter Einsätze in Prozent der angeforderten Einsätze;
- Tatsächliche Einsatzstunden der Transportmittel in Prozent der möglichen Einsatzstunden;
- Tatsächliche Tonnenauslastung in Prozent der möglichen Tonnenauslastung;
- Kosten je Tonnenkilometer bei eigenem Fuhrpark im Verhältnis zum Marktpreis bei Einschaltung eines Spediteurs.

Zusammenfassung

Durch eine verstärkte, systematische Anwendung von Kennzahlen scheint es grundsätzlich möglich zu sein, ein bisher noch bestehendes und vielfach be-

Literatur:

- [1] E. Grochla; R. Fieten; M. Puhlmann; M. VAHLE: Erfolgsorientierte Materialwirtschaft durch Kennzahlen. Leitfaden zur Steuerung und Analyse der Materialwirtschaft. FBO-Verlag, Baden-Baden 1983.
- [2] H. Pfohl; H. Hoffmann: Logistik-Controlling. Zeitschrift für Betriebswirtschaft. Ergänzungsheft 2/84 «Unternehmensführung und Logistik», S. 42-70. Gabler-Verlag, Wiesbaden 1984.

klagtes Controlling-Defizit im Bereich der Materialwirtschaft abzubauen. Controlling kann somit auch in der Materialwirtschaft Einzug halten. Die Informationsempfänger sind dabei sowohl die Unternehmensleitung, die sich stärker mit Problemen der Materialwirtschaft befassen sollte, als auch die Leiter der Materialwirtschaft selbst. Allerdings sind Kennzahlen keine Allheilmittel. Sie sind immer nur Thermometer, nicht Thermostaten der Temperatur in der Materialwirtschaft. Sie geben ebenso wie Thermometer nur ein Bild der Situation. Die Beeinflussung und Veränderung einer unbefriedigten Situation bleibt dagegen unternehmerischen Entscheidungen überlassen.

H. Rudolphi

Bücher

Eduard Imhof - Ein Leben mit Landkarten

Band 50 der Reihe Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Von Viola Imhof. 104 Seiten, 70 Abb., Preis: Fr. 22.-. Verein für wirtschaftshistorische Studien, Weidacherstr. 66, 8706 Meilen, 1990.

Künstlerische Darstellung, kartographische Wissenschaft und vitale Verbundenheit mit Landschaft und Gebirge gingen bei Eduard Imhof (1895-1986) eine seltene Verbindung ein. Der Weg zur Kartographie ging über das Studium des Vermessungsingenieurs an der ETH, welcher Schule Imhof auch als Lehrer und erster Vorsteher des von ihm gegründeten Kartographischen Instituts die Treue hielt.

Sachkundig erläutert die Autorin, seine Frau, die Imhofsche Kartographielehre mit ihren Hauptkomponenten: naturähnliche Darstellung, leichtere Lesbarkeit, Reliefdarstellung, Generalisierung und thematische Kartographie. Doch bei der Theorie blieb es nicht: In Zusammenarbeit mit den wichtigsten kartographischen Anstalten der Schweiz bearbeitete Imhof zahlreiche Karten und Atlanten, unter anderem zwölf Auflagen des bestbekanntesten und weitverbreitetsten Schweizerischen Mittelschulatlases.

Hinter der besonderen Schönheit und Lesbarkeit seiner Karten steht zweifellos auch der Alpinist und Bergwanderer Imhof, dem die Anschauung von Land und Bergwelt über alles ging und die in grossartigen Aquarellen und Zeichnungen festzuhalten seine Leidenschaft war. Beispiele davon sind im Band reproduziert.

Starkniederschläge des schweizerischen Alpen- und Alpenrandgebietes

Band 7. Grundlagen. Von H. Geiger, J. Zeller, G. Röhliberger. Ordner, A4, ca. 340 Seiten, div. Faltkarten. Preis: Fr. 48.-. Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf, Dezember 1991.

Der Band ist im wesentlichen dreiteilig. Um einen raschen Überblick über die zahlreichen Untersuchungen zu gewinnen, kann das Kapitel 2 konsultiert werden. Die Elemente zur Interpretation und zur formelmässigen Behandlung der Frequenz- und Niederschlagsintensitätsdiagramme sind dort zusammengefasst und die wichtigsten Ergebnisse der Einzeluntersuchungen vollständig oder auszugsweise aufgeführt. Damit lassen sich die Stationsanalysen zuverlässiger interpretieren. Zudem werden Hilfen für die Übertragung von Messresultaten auf Gebie-

te ohne Messstationen angeboten. Dazu sollen speziell die vier Starkregenarten im Massstab 1:500 000 dienen.

Im Kapitel 3 wird eine knappe Darstellung der mathematisch-statistischen Hilfsmittel gegeben. Damit soll auch den statistisch wenig geschulten Lesern die Wahrscheinlichkeitstheoretische Denkweise näher gebracht werden. Besonderes Gewicht wird auf die Extremwertstatistik gelegt, die in den gängigen Lehrbüchern der Statistik nicht behandelt wird. Ein kurzer Abschnitt ist zudem der relativ jungen Geostatistik gewidmet, um die Untersuchungen zur Regionalisierung der Starkregen besser verstehen zu können.

Im umfangreichen 4. Kapitel sind die Begriffe, Methoden und die detaillierten Ergebnisse der verschiedenen Untersuchungen beschrieben. Es handelt sich dabei entweder um ergänzende Einzeluntersuchungen oder um zusammenfassende Auswertungen über das ganze Datenmaterial der gesamten Stationsmenge mit Anwendungsbeispielen.

Das Literaturverzeichnis und die Quellenangaben zu den gesammelten Niederschlagsrekorden sind im 6. Kapitel enthalten. Im 7. und letzten Kapitel findet man eine alphabetische Zusammenstellung aller verwendeten Messstationen mit Hinweisen auf entsprechende Auswertungen und eine Karte der Messstationen.